

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

34 (10.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-548887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-548887)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgespaltene Zeittafel oder deren Raum für die Inserenten in Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfg. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbündlich. — Retenagel 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Nürtingen, Sonnabend den 10. Februar 1912.

Nr. 54.

## Das Präsidenten-Rätsel!

Seit zwei Tagen umlagern dicke Menschenmassen das Portal 2 des Reichstages, wo die Abgeordneten ein- und ausgehen, und warten auf das Ergebnis der Präsidentenwahl. Tausende photographischer Kameras stehen knippsbereit, um das Bild des Gewählten aufzunehmen; ihre Inhaber und die süßigen Zuschauer vertreiben sich die Zeit, indem sie eifrig die Frage diskutieren: „Wer wird's?“. Aber während draußen gestritten und geraten wird, ist man drinnen auch nicht läger, weder in der großen Wandelhalle noch in den Fraktionszimmern weiß jemand auf die Frage des Tages die richtige Antwort zu geben. Noch ist die Lösung des Rätsels nicht gefunden.

Mit großer Feierlichkeit hat das neugewählte Haus am Donnerstag seinen eigenen einstimmigen Beschluß aufgenommen, die Präsidentenwahl auf den Freitag zu verlegen, weil, wie der Abg. Hoffmann ausführte, die Verhandlungen darüber in den Fraktionen und zwischen den Fraktionen große Schwierigkeiten ergeben haben. Herr Hoffmann hat mit dieser Begründung deutlich genug auf die Schwierigkeiten angepielt, mit denen er selbst in seiner Fraktion zu kämpfen hat. Er ist nämlich, wie allgemein erzählt wird, Anhänger eines nationalliberal-socialdemokratisch-fortschrittlichen Präsidiums, kann aber für seinen Vorschlag in der Fraktion keinen allgemeinen Beifall finden. Die Gegner des Hoffmannschen Vorschlages weisen darauf hin, daß für ein solches Präsidium der Linken nur eine unzureichende und knappe Mehrheit zu finden sei, andere fürchten, sich der Hoffnung zu verweigern, wenn die nationalliberale Partei die Anteilnahme der Sozialdemokratie an der Präsidialwahl des Reichstages ermöglicht. Der rechte Flügel wünscht Bildung eines Präsidiums mit den Schwarz-Blauen unter Preisgabe der Fortschrittspartei. Ein Vermittlungsversuch fordert, daß das Präsidium aus einem Zentrumsmann, einem Nationalliberalen und einem Freisinnigen gebildet werden soll. Eine die Unterstützung der äußersten Rechten oder der äußersten Linken ließe sich aber dieser Plan nicht verwirklichen, da die in seiner Kombination beteiligten Parteien mit 177 Stimmen noch lange nicht die Mehrheit des Hauses bilden.

Die Unsicherheit des Kräfteverhältnisses gibt auch den kleineren Parteien Bedeutung. Die 18 Stimmen der Polen können den Ausschlag geben. Die Polen wollen aber keinen Solatisten im Präsidium, und sie langieren die Idee, ein Präsidium aus Zentrum, Sozialdemokratie und Fortschritt zu bilden. Für diese Kombination wären, wenn sich die Parteien auf sie einigten, gegen 200 Stimmen zu haben, also eine sehr große Mehrheit.

Das Bemerkenswerteste an all diesen Erörterungen ist, daß die Konfessionsparteien in ihnen so gut wie gar keine Rolle spielen. Die Zentrumspartei scheint fünftes Rad am Wagen geworden zu sein. Sie könnte nur durch einen glatten Umfall der Nationalliberalen einen Platz im Präsidium zurückgewinnen; der Widerstand gegen eine solche veränderliche Taktik, der den Zusammenhang mit der Fortschrittspartei schwer gefährden würde, ist aber, wie allgemein behauptet wird, in der nationalliberalen Partei sehr stark.

Unter solchen Umständen konnte der Reichstag gar nichts anderes tun, als durch Verlegung einen vorläufigen Beschluß aus dem Wege zu gehen. Zur Stunde, da die Entscheidung noch aussteht, kann man nur wünschen, daß eine Kombination zustandekommt, die Dauer verdirrt. Ein Präsidium braucht, um die Geschäfte erfolgreich führen zu können, nicht nur eine Mehrheit, die es wählt, sondern auch eine, die es dauernd stützt. Denn das Präsidium muß zur Ausführung seiner Vorherrschaft, zur Festigung seiner Entscheidungen eine solche dauernde Mehrheit haben, sonst ist es binnen kurzem zur Abankung gezwungen, und die Verlegenheit beginnt aufs Neue.

Das Reichsparlament aktionsfähig zu machen, daran sind, etwa abgesehen von den unentgeltlichen Antiparlamentarierern und Wahlrechtsfeinden der Rechten alle Parteien des Hauses interessiert. Nicht zuletzt auch die Sozialdemokratie, die es in diesem Hause auf die Probe ansetzen will, ob die bürgerlichen Parteien zu irgendeiner erziehbildenden positiven Arbeit im Interesse des Volkes zu haben ist. Da sie nicht daran denkt, mit den Liberalen eine feste Arbeitsgemeinschaft zu bilden (ein Wort von Ledebour bis Weder und von Hoff bis Wittum hat doch nur für Wegblätter Bedeutung), kann sie wohl ein Präsidium der Linken, wenn es Bestand verdirrt, postieren lassen, sie braucht sich aber keineswegs darauf zu verlassen. Sie wird es aber auch am allerleichtesten vermissen können, wenn durch den Wandelmut und die Eiferstüchtelei der bürgerlichen Parteien irgend ein lebensunfähiger präsidialer Versuchsalz an den Tag gefördert wird. Selbst der Möglichkeit eines schwarz-blau-na-

tionalliberalen Präsidiums kann sie mit größter Gemütsruhe entgegensehen; niemand hat Grund, einen solchen Rechtschmarach der Nationalliberalen zu fürchten als die Nationalliberalen selbst.

Durch die Verlegung der Präsidentenwahl ist die Unsicherheit der Rechtsverhältnisse, die dem neuen Hause seine Signatur verleiht, gleich am ersten Tage zu drastischem Ausdruck gekommen. Kechliche Augenblicke der Spannung wie der gegenwärtigen wird man im neuen Reichstag noch öfter erleben, und das braucht man nicht zu bedauern, da das politische Interesse durch sie in ständiger Bewegung erhalten wird.

Die mit den Reichstagsereignissen gleichzeitig parallel laufenden bayerischen Vorgänge wurden allgemein besprochen und der augenblickliche künftige Ministerpräsident, Freiherr v. Hertling, der in den ersten Nachmittagsstunden nach in der Wandelhalle des Reichstages zu sehen war, zog alle Blicke auf sich. Wie es heißt, soll er erklärt haben, daß er eine Berufung an die Spitze des bayerischen Kabinetts nicht annehmen werde. Das Zentrum will also, wie es scheint, seine alte Taktik weiter verfolgen und ein Beamtentumskriterium zum Kaufbischen und Prügelfungen seiner Politik machen, der Verantwortung aber, die mit der Übernahme der Regierungsgeschäfte verbunden ist, aus dem Wege gehen. So verlegt in Bayern wie im Reich die Unfähigkeit oder der böse Wille bürgerlicher Parteien den Weg des notwendigen Fortschritts.

Die Personalfragen, auf die sich im Augenblick in München wie in Berlin das politische Interesse konzentriert, sind im Grunde Fragen der sozialen Politik. Hinter der Frage „Wer?“ verbirgt sich die Frage nach dem „Was?“ Parlamentarismus oder Bureaucratie, demokratische Ordnung oder Wirrwarr einer Entwürdigung, die zwar nicht stille steht, aber auch nicht vorwärts kann, wie durch und vorurteil der Staatserhaltenden ihr den Weg verlegt! Die Sozialdemokratie will überall das Ihre, um den verfassungsmäßigen Fortschritt im Sinne ihres Programms zu fördern. Sie braucht es aber auch nicht bedauern, wenn die bürgerlichen Parteien durch ihr kopfloses Verhalten ihren Namen als „Ordnungsparteien“ zum Geißel der Welt machen.

## Politische Rundschau.

Nürtingen, 9. Februar.

### Das Interim im Reichstage.

Die Reichstagsabstimmung von Donnerstag dauerte nur fünf Minuten. Der Jock der Lebung ist nicht erreicht worden. Der Deutsche Reichstag hat noch immer kein Präsidium. Die Entscheidung soll nunmehr, wie wir bereits gestern durch Ertraktat bekanntgaben, am heutigen Freitag 2 Uhr fallen. Vorläufig ist noch nicht abzusehen, welche Entscheidung die Dinge nehmen werden. Es fehlt eben an einer festen Mehrheit im Reichstage. Bisher hat es kein Gutes, daß diese Tatsache gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode mit solcher Handgreiflichkeit zutage tritt. Wenn der Wille der Wähler wirklich klar und unverfälscht in der Zusammenfassung des Reichstages zum Ausdruck käme, so wäre dieses groteske Schauspiel nicht möglich. 7 1/2 Millionen deutscher Wähler haben für die Parteien der Linken gestimmt und nur 4 1/2 Millionen für die unterschiedlichen Gruppen des schwarz-blauen Blocks, selbst wenn man unbesehene Polen und Welfen einrechnet. Und doch haben diese allein, ungefähr ebensovielen Sitze im Reichstage als die gesamte Linke, jedoch die Entscheidung in vielen Fällen an einem haben hängen wird. Und darum auch die Scheu an beiden Seiten, durch Abstimmung eine glatte und klare Entscheidung über die Frage des Präsidiums herbeizuführen. Man fürchtet rechts und links ein Zufallsresultat und man trägt Scheu, ein Präsidium einzusetzen, das bei jedem Zusammenstoß Gefahr läuft, seine Mehrheit in eine Minderheit zu verwandeln zu lassen.

Mit großer Spannung wird der Ausgang der Präsidialwahl in der Reichshauptstadt erwartet. Wieder standen dicke Menschenmassen vor dem Reichstagsgebäude und wieder waren die Tribünen bedeckt voll. Bis unmittelbar vor Beginn der Sitzung hielten die meisten Fraktionen Versprechungen ab. Gegen drei Uhr trat mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß alle Verhandlungen ergebnislos gewesen seien, daß man eine Strafstube fürchte und daß man daher, um Zeit zu gewinnen, eine Verlegung beschließen werde. Und so geschah es denn auch. Der Abg. Troeger eröffnete die Sitzung, der Schriftführer Bärwinkel verlas den Einlauf und Herr Hoffmann beantragte dann sofort die Verlegung auf den folgenden Tag. Herr Grober schloß sich dem Antrag an und einstimmig wurde er zum Beschluß erhoben. So bleibt denn Troeger noch provisorischer Vorsitzender und

wird — ein noch nie vorgekommenes Beispiel in der Geschichte des Deutschen Reichstages — mindestens noch eine dritte Sitzung leiten.

Die draußen harrende Menge nahm mit großer Enttäufung die Nachricht von der Erfolglosigkeit der Sitzung auf. Gleich nach Schluß der 5 Minuten-Sitzung wurden die Verhandlungen zwischen den Fraktionen fortgesetzt. Man zieht alle Register, um die Nationalliberalen auf die schwarz-blau Seite hinüberzuziehen.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag für 1912. Der Etat für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr 1912-13 schließt in seinen Endnummern im ordentlichen Etat mit 2 275 067 622 Mfr. an fortlaufenden und 409 822 808 Mfr. an einmaligen Ausgaben und mit 2 684 890 430 Mfr. an Einnahmen. Dazu kommt dann noch der außerordentliche Etat, der in Einnahmen und Ausgaben mit 134 473 100 Mfr. schließt. Die gesamten Ausgaben u. Einnahmen decken sich sonach mit einer Summe von 2 819 363 530 Mfr.

Zur Bestreitung einmaliger ordentlicher Ausgaben werden auf dem Wege des Credits 43 758 372 Mfr. flüssig gemacht.

Von den Einnahmen seien folgende Positionen herbegehoben:

1. Zölle, indirekte Steuern u. Gebühren . . . . .	1 561 749 400 Mfr. (+ 79 007 500 Mfr.)
2. Matrifalarbeiträge . . . . .	234 759 729 „
3. Reichslohn . . . . .	781 381 000 „ (+ 47 219 400 „)
4. Reichsbankzinsen . . . . .	11 788 000 „ (- 800 000 „)
5. Reichseisenbahnen . . . . .	138 780 000 „ (+ 9 887 000 „)
6. Reichsamt des Innern . . . . .	21 856 485 „ (+ 1 651 449 „)

Der Rest der Einnahmen verteilt sich auf eine ganze Reihe von Kapiteln; es erhebt ohne weiteres, daß das Reich den Hauptteil seiner Einnahmen aus Zöllen und indirekten Steuern zieht.

Die Ausgaben sind so ziemlich auf allen Gebieten gestiegen, am meisten natürlich wieder bei der Heeresverwaltung.

Die fortwährenden Ausgabenposten sehen sich wie folgt zusammen:

1. Reichstag . . . . .	2 121 250 Mfr.
2. Reichsanwalt . . . . .	314 470 „
3. Anwaltschaftsamt . . . . .	18 721 447 „ (+ 132 764 Mfr.)
4. Reichsamt des Innern . . . . .	93 510 121 „ (+ 4 466 354 „)
5. Reichsbeamt . . . . .	609 763 268 „ (+ 33 702 934 „)
6. Reichsmilitärgericht . . . . .	531 317 „ (+ 11 485 „)
7. Marine . . . . .	177 927 651 „ (+ 10 730 497 „)
8. Reichsjustizverwaltung . . . . .	2 859 130 „ (+ 450 „)
9. Reichsgericht . . . . .	38 245 703 „ (+ 507 168 „)
10. Kolonialamt . . . . .	28 991 110 „ (+ 7 006 „)
11. Reichsgericht . . . . .	247 565 055 „ (- 32 792 688 „)
12. Pensionisten . . . . .	143 411 248 „ (+ 844 995 „)
13. Reichspost . . . . .	667 864 679 „ (+ 24 158 874 „)
14. Reichseisenbahnen . . . . .	103 538 980 „ (+ 1 659 500 „)

Der Rest verteilt sich auf eine Reihe anderer, wenig bedeutender Positionen. Von den einmaligen Ausgaben verdienen Erwähnung:

1. Reichsamt des Innern . . . . .	44 189 550 Mfr.
2. Reichsbeamt . . . . .	83 980 757 „
3. Marine . . . . .	163 738 665 „
4. Kolonialamt . . . . .	22 640 750 „

Aus den Ausgaben im außerordentlichen Etat fallen noch auf:

Reichsbeamt . . . . .	16 764 300 Mfr.
Marine . . . . .	82 870 000 „
Für das Meer sonach insgesamt . . . . .	771 639 682 „
Für die Marine insgesamt . . . . .	450 236 316 „
Für den Pensionistenfonds insgesamt . . . . .	143 411 248 „

Das Reich gibt also in diesem Jahre für Zwecke der Landesverteidigung aus: 1 344 687 196 Mfr.

Dazu kommt nun noch eine Heeres- und eine Marinevorlage, die, knapp gerechnet, zweihundert Millionen Mfr. Mehrkosten verursachen werden, sobald das Reich mehr als fünfzig Prozent seiner Einnahmen für Rüstungszwecke ausgiebt.

185 Millionen Mfr. Schuldenzinsen. Die zu verzinsenden Reichsschulden betragen sich nach dem neuen Etat auf 4 823 656 700 Mfr., wofür die deutschen Steuerzahler an Zinsen pro Jahr 195 Millionen Mfr. aufbringen müssen. — Die „Berliner Volkszeitung“ stellt dazu folgendes Redenemempel auf:

„Rechnen wir den Durchschnittstagesverdienst eines deutschen Arbeiters auf 4 Mfr. täglich, dann erarbeiten 250 000 Arbeiter täglich 4 x 250 000 = 1 Million Mfr. Aufzubringen an Zinsen für die Reichsschulden sind jährlich 185 Millionen Mfr. Folglich müssen in Deutschland eine viertel Million Arbeiter ganze 185 Tage länger als ein halbes Jahr arbeiten, um einen



Rohn in Höhe der jährlichen Schuldenverzinsung zu erarbeiten!

Diesem Zustand nennt man dann eine „Gesundung unserer Reichsfinanzen“!

Nur Reichstagsfrage. Der Unterstaatssekretär Wahnshaffe, die rechte Hand des Reichstanzlers, war am Donnerstag im Reichstag eifrig bemüht, mit den einzelnen bürgerlichen Parteien über die Reichstagsfrage zu unterhandeln. An einer der Verhandlungen nahmen teil die Abgg. v. Normann, Graf Westary, v. Camp, Schulz und v. Ströden. Später stattete Herr Wahnshaffe auch den Nationalliberalen einen Besuch ab. — Dieses Eingreifen des Reichstanzlers in eine durchaus interne Angelegenheit des Reichstages femscheidet besser als alles andere die gegenwärtig herrschende Verwirrung und Angst vor dem roten Dize.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die Fraktion bestimmte als Redner zum Etat die Genossen Scheidemann, Dr. Franz, Ledebour und Dr. David. Ferner wurde beschlossen, eine Interpellation einzubringen, in welcher die Aufhebung des Kartellgesetzes und der Hölle auf Futtermittel und Mais gefordert wird. Redner hierzu sind die Genossen Beck und Antritz. Als erster Initiativantrag soll die Reform der Gleichsitzordnung des Reichstages zur Verhandlung gebracht werden. Die Fraktion wird wieder eine größere Anzahl Initiativanträge einbringen, darunter den Antrag auf Einführung der Ministerverantwortlichkeit; den Antrag auf Abänderung der Verfassung, wonach zu einer Kriegserklärung die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist; den Antrag auf Einführung des Proporz, des Frauenwahlrechts; Festsagung eines Sonntags als Wahltag; Festsagung amtlicher Wahlen. Die sozialdemokratischen Anträge wurden einem Ausschuss von 21 Mitgliedern zur Vorbereitung überwiefen. Die meisten dieser Anträge liegen auch im Interesse der Fortschrittler und Nationalliberalen. Also wollen wir einmal das Spiel abwarten.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus erlebte am Donnerstag eine Reihe kleinerer Vorlagen und Initiativanträge. Die Gesetzentwürfe betr. die Bewilligung weiterer Mittel zum Ausbau der neuen staatlichen Doppelstufenanlage in Westfalen sowie betr. die Reinigung öffentlicher Wege wurden an Kommissionen verwiesen. Das gleiche Schicksal hatte der nationalliberale Antrag, der eine gesetzliche Regelung der Schulpflicht und der Strafen für Schulverhumnis verlangt. Mit diesem Antrag hat sich das Haus in den letzten fünf Jahren in jeder Session beschäftigt, jedoch die Frage eigentlich fernrückt ist und eine Kommissionsberatung sich erübrigt hätte. Aber dem Zentrum zuliebe wurde Kommissionsberatung beschlossen.

Eine lebhafteste Debatte knüpfte sich an die freisinnigen Anträge, die eine Erweiterung der Befugnisse der Arbeitsausschüsse in staatlichen Betrieben und die Sicherung des Arbeitsverhältnisses der Mitglieder der Arbeitsausschüsse in staatlichen Betrieben betreffen. Nachdem u. a. Genosse Leinert sich sehr energisch für die Interessen der Staatsarbeiter angenommen hatte, überwies das Haus den ersten Antrag einer Kommission, den zweiten dagegen schickte es kurzerhand ab. Heute (Freitag) beginnt die Etatsberatung. Voraussetzlich wird es dabei anlässlich des nationalliberalen Antrages über das Kulturloos, der zum Etat des Ministeriums des Auswärtigen gestellt ist, zur Kulturkampfbatte kommen.

Freiherr v. Hertling bayerischer Ministerpräsident? Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Freiherr v. Hertling, Kubanbelte am Donnerstag vormittag eifrig mit den Konserverativen über die Reichstagswahl im Reichstag. Gegen Mittag wurde in den Wandelgängen des Parlaments bekannt, daß der Zentrumsführer plötzlich nach München abgereist sei, um am Freitag beim Weinregenten zur Audienz zu erscheinen. Gleichzeitig wurde mit aller Bestimmtheit versichert, daß Freiherr v. Hertling mit der Neubildung des bayerischen Kabinetts betraut werden soll und das Ministerpräsidenten übernehmen werde. Das „Berl. Tagebl.“ lagt zu dieser Versicherung:

Der von Freiherrn v. Hertling aus seiner Tätigkeit im Reichstage wie aus seinen diplomatischen Missionen am päpstlichen Hofe kennt, der wird keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß mit ihm ein Mann auf den Reichstagspräsidenten des bayerischen Ministeriums kommen würde, der sich auch fernerhin einzig und allein als der Vertrauensmann der bayerischen Zentrumskreise fühlen wird. Daß ihm dabei eine sehr ausgeprägte diplomatische Geschmeidigkeit und bis zu einem gewissen Grade auch eine konsequente Form eignet, soll nicht in Abrede gestellt werden. Die guten Konnexionen des künftigen bayerischen Ministerpräsidenten dürften höchstens die Gefahr, die in seiner Berufung liegt, noch verstärken.

Aus dem sächsischen Landtage. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Reform der Volksschule zerfiel unter Redner, Genosse Kona, die rüchsdändigen Bestimmungen des Volksschulgesetzentwurfes sowie die Argumente des Ministers unter dem Beifall der Linken und erklärte, daß unsere Fraktion dem Entwurf nicht zustimmen könne, wenn nicht die Klassenkasse beseitigt würde. Dann sprach der freisinnige Bürgermeister Dr. Roth, für einen freisinnigen ziemlich scharf, gegen die Regierungsvorlage. Er stellte sich auf den Standpunkt der sogenannten Jittauer Thesen. — Der konservative Abgeordnete Schreiber begründete im Namen eines Teils der Konserverativen den Antrag, die Lehrergehälter auf den Staat zu übernehmen. Er besagte die große Belastung der Gemeinden durch die Schule, die noch größer würde, wenn der neue Entwurf Gesetz würde. Der Kultusminister kündigte eine Einkommensteuer an, wenn die Wünsche der Linken in Erfüllung gehen sollten. Genosse Rische behandelte besonders die finanzielle Seite der Frage und ging des Näheren auch ein auf die nationalen Bestrebungen, die die Regierung mit dem Entwurf verfolgt. Der nationalliberale Fraktionschef Landgerichtsdirktor Heyner wandte sich gegen die Konserverativen wegen ihrer reaktionären und gegen die Sozialdemokraten wegen ihrer radikalen Forderungen, trat aber doch für die Einheitschule

ein und erklärte namens seiner Fraktion, daß sie für den Regierungsentwurf, wenn er nicht reformiert würde, nicht zu haben sein werde. — Zum Schluß widerlegte Genosse Schulze die Argumente der Gegner und sagte noch einmal unsere Forderungen zusammen. — Trotzdem noch circa 20 Redner auf der Liste standen, wurde die Debatte geschlossen. Es wurde eine besondere Kommission für die Beratung der Schulvorlage gewählt, die 18 Mitglieder umfaßt, darunter fünf Sozialdemokraten.

Gegen das sächsische Regierungsgesetz in Leipzig. Die nationalliberale Fraktion des sächsischen Landtages hat die Absicht, gegen das Staatskapitel der „Leipziger Zeitung“ zu stimmen. Da sich auch Freisinnige und Sozialdemokraten bei der Abstimmung im gleichen Sinne verhalten dürften, so erachtet die Fortbestand des Leipziger Regierungsgesetzes gefährdet. Die Nationalliberalen sind durch das Verhalten des genannten Blattes gegen ihre Partei zu dieser Stellungnahme gekommen.

Das Programm der Bänderparade. Der Bundesdirektor Dr. Hoffe wird die am 19. Februar im Sportplatz in Leipzig stattfindende Bänderparade eröffnen, während die eigentliche Begrüßungsansprache dem Freiherrn v. Wangenheim übertragen wurde. Den Gedächtnisbericht, der in den eigentlichen Stand des Bundes der Landwirte seinerzeit einleitend geführt, erstattet Dr. Hohn, während den Ton des Tages das Referat des Herrn v. Oldenburg-Januszka über: „Die Reichstagsdebatten“ bildet. Referent und Thema birgen dafür, daß bei diesem Punkt kurzweilige Szenen sich abspielen werden. Von den Rednern, die sich sonst noch produzieren werden, sind zu nennen: Harter Seidenroth und der Reichs-Schulmeister Dr. Dertel. Die Verklammerung der „Nachtigallen“ verspricht noch ein tolles Gedächtnisfest zu werden.

Gegen die Kölner Zentrumskündigung wird noch ein neues Blatt gegründet. In Breslau werden die Werbeblätter ausgehandelt für eine neue „religiös-politische Wochenzeitung“, die „Das katholische Deutschland“ benannt ist und am 15. Februar zum ersten Male in einer Auflage von 10 000 erscheinen soll. Mit den „Petrusblättern“, der „Kölner Korrespondenz“ und der „Wahrheit und Gerechtigkeit“ sind also jetzt vier neue Blätter geschaffen, von denen aus der bawerischen Richtung zu Leide gegangen werden soll. Auch von Bonn aus wird der Kölner Richtung arg zugelehrt. Die „Unita“, das bekannte Verblatt des Papstes, brachte Dienstag drei Exalten lange Angriffe gegen die Kölner Richtung und gegen die „Kölnische Volkszeitung“ über das „schamlose kölnische Gift“. Darin heißt es: „Pius X. veröffentlicht Erlaß auf Erlaß über so viele Fragen, und im Deutschen Reich läßt man und erlaubt, daß die liberalen Protestanten und die Freimaurer die päpstlichen Erlasse bemähten. Die sogenannte katholische Presse des Deutschen Reichs aber verliert in ihrer Pflichtvergeßlichkeit darüber kein Wort und rüht mit wenigen Ausnahmen zur Verteidigung des Papstes keinen Finger.“

Oesterreich-Ungarn.

Die Sozialdemokratie Niederösterreichs hielt in Wien ihren Landesparteitag ab. Wie der Sekretär, Abg. Genosse Bretschneider berichtete, betrug der Stimmengewinn im Lande bei den Reichstagswahlen 1911 gegen die von 1907 26 000 Stimmen. Die Zahl der Parteimitglieder in Wien war Ende Juni 39 617, Ende Oktober schon 42 655, dazu kommen 7400 Parteimitglieder in der Provinz Niederösterreich, was eine Organisationsstärke von 333 Prozent der sozialdemokratischen Wählerstimmen bedeutet. Die Koalition der Deutschfreiwillichen und Christlichsozialen brachte uns um manchen Gemeindevorstand. Die Reichstagswahlen, die der Partei in Niederösterreich 26 Mandate brachten, kosteten nur 21 500 Kronen; die meiste Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. In den letzten Jahren trug das obligatorische Parteibeitrag „Volkstribüne“ (Auflage 60 000) 16 000 Kronen bei. Es ist überhaupt eine der stärksten Einnahmequellen der deutsch-österreichischen Partei, ist aber, wie Kautskis und Bauer ausübten, der Verbreitung der „Arbeiterzeitung“ nicht allzu förderlich. Die Jugendorganisationen vermehrten sich in dem einen Jahre von 37 auf 64. Abg. Genosse Schaubauer wandte sich dagegen, daß mit dem „Volk“, dem vierseitigen Organ für die Landtagation, der „Volkstribüne“ Abbruch getan werde, namentlich wenn es achtseitig ercheine. Die Debatte hierüber dauerte fast einen Tag. Der Verwalter des Zentralorgans, Gen. Emswiler, berichtete, daß der Abg. der „Arbeiterzeitung“ 1911 um 4500 gesteigert werden konnte und die Auflage der „Arbeiterinnen-Zeitung“ auf 27 000.

Der Parteitag beschäftigte sich noch mit der Landtagspolitik, den Banngenossenschaften usw.

Dänemark.

Das Archiv der Sozialdemokratie. Vergangene Woche wurde in Kopenhagen das Partei- und Gewerkschaftsarchiv unserer dänischen Genossen eröffnet, dessen Gründung schon im Jahre 1908 vom Parteitag wie vom Gewerkschafts-festtag beschlossen worden war. Das Archiv erstreckt sich sowohl auf die politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Bewegung in Dänemark, wie auf die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung im Ausland und enthält außerdem eine Sammlung sozialpolitischer Literatur vom In- und Auslande. Es umfaßt jetzt schon 8000 Nummern und ist in der Kombogaststraße 14 untergebracht, wo auch das Kartell der Arbeiterorganisationen Kopenhagens sein Bureau und seinen Lesesaal hat. Das Archiv ist zu Studienzwecken vorläufig Mittwoch vormittags und Dienstag abends geöffnet. Als Archivar ist Genosse Karl Kiefer tätig.

Italien.

Die Kosten des Tripolis-Kontextes. Die „Agenzia Stefani“ bezeugt die Gerüchte als gänzlich unbegründet, monach die italienische Regierung eine Anleihe auszugeben beabsichtigt. Das Schwankt habe das nicht nötig, beabsichtigt, weber in Italien noch im Ausland eine Anleihe aufzunehmen, da es ohne Schwierigkeit wie bisher die Ausgaben für den Krieg aus den Mitteln des Reichstages zu bestreiten ver-

möge. Die bis jetzt dem Krieg- und dem Marineministerium während der letzten 150 Tage von Beginn der Heimbefreiungen an zur Verfügung gestellten Summen beziffern sich auf 135 Millionen Lire.

Schiffahrtserkörungen. Die italienischen Blätter bringen eine Statistik der fremden Schiffe, die im Laufe des Krieges von italienischen Kriegsschiffen angehalten und durchsucht worden sind. Es sind im ganzen 25, nämlich 5 ägyptische, 7 türkische, 5 griechische, 4 österreichische, 3 französische und 1 rumänische.

Amerika.

Das Frauenstimmrecht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In sechs Staaten des Bundes ist die politische Gleichberechtigung der Frauen durchgekehrt worden, zuletzt in Kalifornien. Die wichtigsten, stark bevölkerten Staaten im Osten der Union haben kein Frauenwahlrecht; es sind diinnbevölkerte Weststaaten, in denen es gelang, durch Volksabstimmung das Frauenwahlrecht zur Anerkennung zu bringen. So haben diese sechs Staaten nur eine Bevölkerung von 5 263 473 Personen. Nach dem Zensus von 1910 betrug die Bevölkerung der Vereinigten Staaten 91 402 151 Personen. Die Bewegung für die politische Gleichberechtigung der Frauen macht aber schnelle Fortschritte, und in sechs weiteren Staaten sind die Vorbereitungen für die Einführung des Frauenwahlrechts sehr günstig. In diesen sechs Staaten ist aber die Bevölkerung fast doppelt so stark als in dem ersten halben Dutzend, das von den Frauen erobert wurde, nämlich in der Zahl von 9 777 142 Personen. Und zwölf Staaten sind genau der vierte Teil des Bundes der Vereinigten Staaten. Im laufenden Jahre werden die Bürger von Wisconsin, Oregon und Kansas darüber abstimmen, ob Mann und Frau das gleiche Wahlrecht besitzen sollen. In Ohio und New Hampshire werden Verfassungskonferenzen in diesem Frühjahr stattfinden, die entscheiden sollen, ob die Bürger dieser Staaten im November über das Frauenwahlrecht eine Abstimmung vornehmen werden. In Nevada, wo das Staatsparlament sich bereits mit einer Verfassungskonferenz zugunsten der Frauen entschieden hat, wird — in den Verfassungsbestimmungen dieses Staates gemäß — im Herbst eine zweite Abstimmung stattfinden, der dann nach zwei Jahren, also 1914, die endgültige Volksabstimmung folgen würde.

Man kann daraus erkennen, daß die Frauenbewegung gute Fortschritte zu verzeichnen hat. Und in den übrigen Staaten, wie z. B. in Newyork, dem wichtigsten Staat der Union, sind die Frauen unabhängig von der Arbeit, die politische Gleichberechtigung zu erringen. Uebrigens hätten die Frauen längst ihre Forderungen durchgesetzt, wenn sie nicht in den eigenen Reihen betätigen Widerstand zu besiegen hätten. Die Frauen der beidseitigen Klassen fürchten Unbequemlichkeiten oder denken zu gering von ihren Geschlechtsgenossinnen im Volke, als daß sie sich für die Gleichberechtigung begeistern könnten. Gendrein füllten sie sich gleich berechtigt und verließen ihren Einfluß auch in der Politik geltend zu machen. — Trotz alledem macht aber die allgemeine Frauenbewegung stetige Fortschritte, ein Staat nach dem anderen wird erobert, und wo der Widerstand bisher am stärksten war, da schließlich auch die Bewegung immer mächtiger an, um schließlich doch alle Dämme zu durchbrechen.

Kleine politische Nachrichten. Die Nationalliberalen weigern sich, ein Verhältnis der Zinsen, an dem sie beteiligt wären, zu bilden. — Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich am Donnerstag vormittag konstituiert und ihren bisherigen Vorstand wiedergewählt; als Vorsitzenden des Freiberger von Hertling und als Stellvertreter Vorsitzende die Abgg. Dr. Schaefer, Spahn und Greber. — Das rühmliche Herr-Konsumgüter-Budget zu Doha-Findenlein ist an Zungenstehend geworden. Der Westborene war Vorleser der Rosenfelder von Westborene, Schloßhauptmann von Adelsberg und größter Grundbesitzer der Provinz Westpreußen. — In der gestrigen Sitzung des Senats wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen: Die zwei Millionen Mark, ferner die Bildung von Einheitsmitteln im Betrage von drei Millionen Mark und der Entwurf eines Gesetzes betr. den Gütertarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Entwurf der Materialvorschriften für Band- und Schiffschamperfeld wurde zugestimmt. — Der 12. August 1911 die Ministerien hat die Senatsbeschlüssen von West und Ostent beantragt, alle erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, um am 1. Mai die Abrechnung zweier Dreihundert von 22 500 Tomen vorzunehmen, die in 3 Jahren vollzogen sein sollen. — Der Seerechts von Lorentz (Frankreich) erhielt den Antrag, von nun an jene Rekruten, die irgendwelche antimilitaristische Anschauungen betreiben haben, in keinem Falle der Rekrutierung eingeworbenen.

Gewerkschaftliches.

Verarbeiterzustand in Derschliffen. Auf der Grube Königin Luise brach ein Ausstand aus. Wie von zuständiger Seite berichtet wird, sind gegen 200 Mann einer Obersteiger-Abteilung, darunter 50, die häufig feiern, der Arbeit ferngeblieben. Wahrscheinlich wird der Ausstand auf die anderen drei Felser nicht übergreifen. Die Ausständigen hatten eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert, die von der Direktion abgelehnt wurde. Das Verhalten der Ausständigen ist ruhig. Im Laufe des Tages wird die Beilegung des Ausstandes erwartet.

Sokales.

Stättigen, 9. Februar.

Selbständighapparate für Telephoncentrallen. Das Reichspostamt hat einen neuen Apparat eingeführt, der den Anhabern von Telephoncentrallen die Verbindung mit dem Telephonamt ohne Manipulation der Hauptstelle gestattet. Es handelt sich um das System der Nebenabteilung, mit dem die Reichspostverwaltung schon längere Zeit Versuche angestellt hat. Eine allgemeine Einführung des Apparates ist vorerst nicht in Aussicht genommen, da man immerhin noch nicht genügend Erfahrungen mit ihm gesammelt hat, und da der Apparat teuer ist, als der gewöhnliche. Die Einrichtung wird deshalb vorläufig nur von post zu Post und auf Antrag des Nebenstelleninhabers angeordnet.



und zwar ohne Mehrkosten für ihn, falls der Umfang seines Fernsprechbedarfs groß genug ist.

Die Hauptstadt der Eisenbahn für Expreßzüge ist jetzt von einer Frist von acht Tagen auf einen Monat ausgedehnt worden. Die entsprechende Bestimmung ist in die Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen aufgenommen worden. Die festgesetzte Frist von nur acht Tagen wurde vom Publikum als zu kurz empfunden.

Der Arbeiter-Zunerverein Heppens hält seine Versammlung nicht heute, sondern erst morgen Sonnabend ab.

Die Bilder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und die Broschüre „Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum Deutschen Reichstage“ von Paul Hirsch und Jul. Borchardt erscheinen in zehn bis zwölf Tagen und können durch Buddenbergs Buchhandlung und alle Parteigeschäfte bezogen werden.

Nilschmashagen, 9. Februar.

Aus dem neuen Reichetat. Haben wir schon öfters auf die einzelnen Pläne hingewiesen, die der neue Reichsministerialrat (bestellt infolge auf die hiesigen Marineangelegenheiten entfallen wird, so können heute detailliertere Angaben gemacht werden. Für die Werft werden u. a. gefordert: Fahrwasser-Reparaturarbeiten an der Jade 4. Rate 1 200 000 Mark (1 200 000 Mark im Vorjahre); Herrichtung für Regelpfähle für Seehäfen und große Kreuzer, einschließlich Nebenanlagen, Schiffshele 225 000 Mark (200 000 Mark i. V.); Anlage eines Versuchsbootschiffes in Zande, einschl. Grund- und Gerüstausstattung 2. Rate 130 000 Mark. (110 000 Mark i. V.); Erweiterung der Werft durch Vergrößerung des Bauhafens, Herstellung eines neuen Antriebsmotors für die dritte Hafeneinfahrt und eines Neids einschl. Grund- und Schlußrate 696 000 Mark; Erweiterung der Werft auf dem Gelände südlich des Ems-Jade-Kanals einschließlich des Grundbesitzes, 7. Rate 4 050 000 Mark; Herstellung eines Durchstichs durch die Schelleninsel 5. Rate 350 000 Mark; Bau eines Schwimmbeckens einschl. Nebenanlagen 1. Rate 1 000 000 Mark; Verbesserung der Gleisanlagen der Werft einschließlich Nebenanlagen, voller Bedarf 90 000 Mark; Anschluß der Werft an die städtische Kanalisation einschließlich der Nebenarbeiten 1. Rate 100 000 Mark; Neu- und Ergänzungsbauten geringeren Umfangs 145 000 Mark. — Für die Insel Vorkum werden u. a. 12 000 Mark für die Geräteausstattung einer auf der Insel zu errichtenden Militärturnhalle und außerdem 22 995 Mark Verpflegungsgelände für den Kommandanten sowie an das Artilleriedepot, Justiz- und Verwaltungspersonal gefordert. — Also eine recht kostspielige Befestigung!

Der Provinzialausschuß beschloß am Dienstag nach längerer Beratung, die durch die königliche Staatsregierung betriebene schnellerertragsförderung aus provinziellen Mitteln zu unterstützen und hierfür eine Million Mark zur Verfügung zu stellen mit der Maßgabe, daß der Staat sich zu gleichen Teilen beteiligt, sowie mit der Bedingung, daß von obiger Summe in den nächsten beiden Jahren nicht mehr als 200 000 Mark und dann nicht mehr als jährlich 100 000 Mark verwendet werden dürfen. Zur Vorbereitung der Anordnungen werden vom königlichen Oberpräsidium eine Vororkommission eingesetzt, welche besteht: 1. aus einem Landes-Kulturrat, 2. aus einem nicht ständigen Ausschuß und 3. aus einem Vorkommissionar. In letzterem sollen die Regierungspräsidenten, der General-Kommissionar-Präsidentenvertreter des Landesdirektoriums, des Provinzialausschusses und der Landwirtschaftskammer, sowie Mitglieder der Praxis beteiligt werden. Dieser Beirat hat sein Gutachten über alle in Frage kommenden Projekte abzugeben.

Zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksamtsrat zu Aurich, abgetreten vom Vorsitz, wurde der Oberregierungsrat Frost ernannt.

Unterbrechung der Postverbindung. Eifelhalber kann

die Beförderung von Postsendungen nach Borkum, Juist, Langeoog und Spiekeroog bis auf weiteres nicht mehr stattfinden.

Aus dem Lande.

Oldenburger, 9. Februar.

Was ein Fälscher werden will. . . Ein rechter Tarnschütz ist in die hiesiger noch die Schule besuchender Junge. Er ist seit geraumer Zeit als Müllersführer mit mehreren anderen Jungen an allenhand Streichen und Diebstählen beteiligt gewesen. Als die Nachbarn endlich die Schulleitung in Kenntnis setzten, die von diesem Treiben nichts ahnte, förderte eine Untersuchung die Vergehen aus Tageslicht. Der Junge hatte u. a. einen Geldbeutel ausgeführt, um eine andere Entwendung, bei der er ergriffen wurde, zu decken.

Delmener, 9. Februar.

Neue Diebstehlen. Einem Lackierer der Wagenfabrik wurden aus seiner Wohnung 100 Mark gestohlen, aus einer Kassetten in einem Geschäft an der Langen Straße 1000 Mark und aus der Kassenkasse eines Geschäftes der Stadthofstraße 26 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur. Dagegen wurde ein armer Teufel verhaftet, der aus der Turnhalle einer Lehrerin ein paar Schuhe stahl und verkaufte. — Es scheint sich um ganz geringe Epizöden zu handeln, die da ihr unerfreuliches Wesen treiben.

Nordenham, 9. Februar.

Achtung, Metallarbeiter! Die nächste Mitglieder-versammlung findet nicht wie bekannt gemacht, am Sonnabend, den 10. d. Mts., sondern am nächsten Sonnabend, den 17. Februar in Cohners Lokal statt. Die Kollegen werden an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Auf zur großen Preismanöver! Die diesjährige, erste große Preismanöver, veranstaltet vom hiesigen Radfahrerverein „Nord-West“, findet am Sonntag, den 11. Februar in dem festlich geschmückten und mit Lauben ausgestatteten Saale des „Härtiger Hofes“, zu Nordenham-Arens, statt.

Emden, 9. Februar.

Ein Brand brach am Dienstag beim Bäcker Effen am Volksweg aus. Das Feuer soll durch Umfallen einer Lampe entstanden sein, und zwar ist in dem alten Hause nicht an Brennstoff fehlte, hat es sich mit großer Schnelligkeit ausgebreitet, so daß die Flammen bald zum Dach herausschlugen. Die Wassertriketten dampften das Feuer sofort ein, jedoch ist sich nicht weiter ausbreitete, und nach etwa einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr die Brandstätte verlassen.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Strafe ist auf der Weiser infolge des Treibens der Klopffabrik Nr. 119 am Mittwoch led geworden, bei Klippstange auf Strand gefest, nordöstlich gebildet und dann in den Vorhafen geschleppt worden, wo seine Entschärfung erfolgt. — Im die vorantige Bürgermeisterwahl in Weener haben sich 118 Personen beworben. Unter den Bewerbern sind ein Antiarbeiter, 5 Gerichtssekretäre und — ein Opremlänger. — Die Tochter des Fabrikarbeiters Demten in Roggenmoor, die zuletzt bei einem Landwirt in Hloh in Stellung war, ist seit etwa 14 Tagen spurlos verschwunden und alle ansehnlichen Nachforschungen der Angehörigen nach dem Verbleib der Verschundenen sind bis jetzt erfolglos geblieben. — Beim Festessen von Teuf mit einem sog. Rieswölff wurde einem Dienstmädchen der landwirtschaftlichen Berufsanstalt in Widdelswehrt eine Hand zerfleischt. Derselbe mußte ihm im Krankenhaus zu Emden amputiert werden.

Aus aller Welt.

Ein Millionenkonkurs. Mit nicht weniger als mit 4 1/2 Millionen Pfennigen ist die Duisburger Getreidefirma Straeter konkurs. Der Inhaber der Firma ist verhaftet worden. Aus Duisburg wird noch gemeldet, daß die Verhaftung auf Grund von Anzeigen wegen Betrugs und Untreue erfolgte, doch sollen auch Bilanz- und Wechselstellungen vorliegen.

Straefer wurde verhaftet auf die Anzeige des Inhabers der Mühlenwerke Redder, die bei dem Konkurs mit 700 000 Mark Forderungsbekanntmachung beteiligt war und infolgedessen ebenfalls den Konkurs anmelden mußte. Der Verhaftete wurde bereits einem längeren Verhör unterzogen, worauf von seinem Verteidiger die vorläufige Haftentlassung beantragt wurde. Dem Antrag wurde aber nicht stattgegeben.

kleine Tageschronik. In Berlin ist wieder einmal Sechs-tagetagen, d. h. auf der Radrennbahn, auf den Straßen kennt die Bevölkerung ebenfalls sechs Tage — zur Arbeit. — Der Kaiser-Wilhelm-Kanal, durch den Schiffe während der letzten Tage nur mit Hilfe von Eisbrechern fahren konnten, ist jetzt wieder ohne Behinderung fahrbar. — Ein Kurier des deutschen Kaisers soll auf der Gotthardbahn bestohlen worden sein. — J. E. Morgan hat der Universität Göttingen 50 000 Tollar gestiftet, um ihr zu helfen, die Lebensgenüß ihrer Bibliothek englischer Literatur aufrechtzuerhalten. Alle Mäntel, aber diese Summe hätte sich für soziale Zwecke besser verwenden lassen. — In Galesville in der Nähe von Pittsburg ist ein Kammerwagen einen 200 Fuß hohen Baum hinuntergestürzt und überschlug sich mehrmals. Fünf Personen wurden getötet. Die übrigen Insassen erlitten sämtlich leichte Verletzungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Die „Post-Zeitung“ meldet: Sollte in den stattsgefundenen interfraktionellen Besprechungen über die Präsidentenfrage eine Einigung nicht erzielt werden, so wird in der heute nachmittags stattfindenden Plenarsitzung jede Partei selbständig vorgehen.

Madrid, 9. Febr. Das Hochwasser richtet nach wie vor furchtbare Verheerungen an. Ganze Stadtviertel sind überschwemmt und mehrere Häuser eingestürzt. Ganz besonders schlimm ist es in Sevilla. 15 000 Arbeiter sind durch die Katastrophe brotlos und leiden entsetzlich. Ein Boot, das nach einem Dorfe Lebensmittel brachte, kenterte und die drei Insassen kamen in den Fluten um. In Sevilla stürzte auch ein Teil der Gendarmenrotation ein. Der Regen hält ununterbrochen an. Die gegenwärtige Katastrophe übertrifft die von 1876 um ein erhebliches.

Newberk, 9. Febr. In einer Kohlengrube in Kalifornien stürzten mehrere Gerüste ein, wodurch 60 Arbeiter lebendig begraben wurden.

Briefkasten.

H. A. Emden. Die „Braunweinlese“ tragen einen vielseitigen Charakter und läßt sich das ausschließlich in einer Briefkasten nicht gut unterbringen. Für die Schmapse, Sechsstunden sind eine Reihe gefälliger Bestimmungen geschaffen, die alle darauf hincielen, einigen wenigen landwirtschaftlichen Brennern das Monopol zuzuschneiden oder sie doch gegen jede Konkurrenz der gewerblichen Brenner zu schützen. Da ist zuerst die Kontingenterung. Für jeden Hersteller Trinkbraunwein ist gesetzlich, auch noch nach der Reichsfinanzreform, eine Verbrauchsabgabe von 125 Mk. festgesetzt, die der Staatskasse zufließt. Den landwirtschaftlichen Brennern und einigen landwirtschaftlichen Großbrenneren werden nun aber eine bestimmte Anzahl von Hektolitern jährlich kontingenterung, das heißt, sie sollen für den kontingenteren Schmapse nicht 125 Mk. sondern nur 105 Mk. Verbrauchsabgabe, werden also für jeden Hektoliter 20 Mk. in die Tasche. Bei der Kontingenterung wird wieder nicht gleichmäßig vorgegangen, sondern sie beträgt 25 Prozent steigend bis 80 Prozent der Produktion. Das sind ganz ungeheure Summen, die da den Schmapse in die Hände fallen. Die Reichsfinanzreform hat den Zustand nun geradezu verewigt. Hinzu kommt noch die Vergütungspflicht und die Betriebsausgabe. Das Alter Trinkbraunwein ist heute mit mindestens 47 Pfg. Steuern und Verbrauchsabgaben belastet.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Volkes: Oskar Hünlich. Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rültingen.

Dazu eine Petition

Freibank Immobilien-Verauf. am Schloßhof. Reich-Verkauf findet statt am Sonnabend morgen 8 Uhr. Schloßhofdirektion. Epping.

Volkshütte Rültingen. bestehend aus dem neuen, gut eingerichteten Wohnhaus mit Garten, durch mich verkaufen zu lassen. Antzst: 1. Mai 1912 oder auf Wunsch später. Termin: Sonnabend, 24. Februar 1912, abends 7 Uhr, in Cordes Gasthause in Rültinge, wozu Liebhaber einlade. Joh. Wädelen, Auktionator Zande i. Cid.

Auktion. Sonnabend den 10. Februar nachmittags 3 Uhr verleierte im Ralyschen Saale zu Rültingen, Wölfenstr. 23: 3 Schränke, Schreihuhl, Fahr- rad, Bilder, 3 Kassebehälter, Kasse u. Handkoffer, Schlief- löche, Violine, Gramophon, Operngude, seid. u. halbleid. Serren- und Damen-Kegeln- schirme, Arbeitshosen, Anzels, Heberzeher, Wäsche, Kommode u. gemeinnützige Bücher, Kasse- schellen, Zigarren u. viel. mehr. G. Mauer, Auktionator.

Verkauf. Aus dem Nachlaß der verhoff. Frau Witwe Friede sollen am Sonnabend den 10. Februar d. J. nachm. 1 Uhr bequidem, folgende Gegenstände freihändig gegen bar verkauft werden: 1 Kleiderkranz, 1 Glasbrant, 1 Kommode, 1 Freischwinger, 1 Mahlschneide (Maler), Tisch, Stühle, Betten, Kleidungsstücke, Schwaren usw. Ad. Wessels, Nachlaßpfleger, Rültingen.

3-5 Mk. täglich. ständ. Verdienst. Gesucht sofort 29 an allen Orten arbeitende Personen zur Übernahme einer Zeitschrift und Stromanlei. Verkauft werden: ersterbed. Unternehmung sehr leicht und lohnend. Hoher händiger Verdienst. Arbeitsleistung nach allen Orten Deutschlands je nach. Poststelle mit glänzenden Dan- kensreden lohnend und frucht. Trikotagen- und Strumpfwarenfabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken C. 35

Stetige Personen können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnend. Kräftig. Grobhartige Gesundheit, die überall gebraucht wird. Zu erfragen Wilhelmshavener Straße 126, l., am 7-9 Uhr abds.

Wir suchen sofort mehrere erfarrene Zeemachi- nisten, gelehrte Schiffer, mit Seemannsdipl. - Patent weiter Klasse, welche willens sind, in den Sommer-Monaten auf Fischerei- fahrzeugen mit Rebl-Motoren zu fahren. Die Ausbildung der Maschinenisten erfolgt kostenlos. Schriftliche Angebote unter Ein- sendung der Bezirke erbeten unter N. B. 90 an die Exped. d. Bl.

Es wird noch ein Meiss. ortskund. Hausdiener möglicht bald 12 Jahre, eingestellt. Bartsch & v. d. Brülle.

Suche zum März eventuell später einen Schulreim Laufburschen. Theodor Arnold Kacht, Neue Straße 1. Gesucht ein Lehrling für meine Buchbinderei. A. Eden, Rültingen, Wilhelmshavener Straße 7. Zum 1. März oder später ein jung. scundl. Mädchen für H. Hausarb. und Waden gesucht. Wilhelmsh. Straße 38, p. r.

Gesucht auf sofort oder zum 15. d. Mts. tüchtiges Mädchen oder einfache Stütze. Wilhelmsh., Roonstr. 14, 11.

Gel. mehrere Waidfrauen für dauernde Beschäftigung. Frau Stöfel, Mühlenweg 7.

Zu vermieten zum 1. April eine schöne fünf- zimmerige Wohnung an fimer- lose Ecklage. Bahnhofstraße 1a.

Zu vermieten eine Wohnung mit großem Garten an eine kleine Familie. Näheres bei J. Wagner, Waidgasse, Schloß. Verkauft einige Bauplätze. D. D.

Zu vermieten möbliertes Zimmer. Frau Wwe Duden, Hildstr. 4.

Im Konturze Müller soll das gesamte Kolonialwaren- Lager beschleunigt ausverkauft werden. Der Verkauf findet ab Donnerstag, 8. Febr., wertiglich von 2 bis 8 Uhr. Jede Kasse und Atomprügenstr. statt. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt worden.

Der Konturze-Verwalter. R. S. Bahrmann.

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

Ankauf eines Kohlen-Geschäfts.

Für einen auswärtigen Käufer suche ich ein gutes Kohlen-Geschäft anzukaufen. Im gefällige Offeren, denen genaue Angaben über alle Einzelheiten beigefügt sein müssen, bitte ich. H. Reents, Rechnungss., Rültingen, Wülfenstr. 9. Fernsprecher 632.

Goldfische blutrot, deutsche Ware, empfiehlt Strub, zool. Handlung Rültingen, Wülfenstr. Straße 5.

Möbel billig! Hatte Gelegenheit, mehrere compl. Schlafzimmern und Küchen- einrichtungen einzukaufen und gebe dieselben ganz billig ab. Klause und tauschg. gedr. Möbel gegen neue um.

Mudolphs Möbel-Gans, Rültingen, Wülfenstr. 35 part.

Sofas gebt. Rammde u. Ständerbezüge bill. zu verk. Rahr, Mittelstr. 12 u. l.

**Wilhelm - Theater**  
(Seemannshaus)

Sonntag den 11. Februar, abends 8 Uhr:  
Zum ersten Male!

**Der Seekadett.**  
Operette in 3 Akten.

Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen:  
Kobilität! Kobilität!  
Bei jeder hiesigen Aufführung großer Erfolg.

**Gretchen — ?**  
Grotteske in drei Akten. — Kleine Preise.

**Drogenverteilung**  
der Ortskrankenkassen v. Wilhelmshaven  
an Bahnhofsstraße 1a.

Sonntag morgens bleibt die  
Verteilungsstelle geschlossen.  
Der Vorstand (Wilh. Göke, Vorsitz).

In der Inventur  
zurückgesetzte

**Anzüge, Paletots**  
aus guten Stoffen  
10 bis 15 Mark unter Preis!

**J. Schiff & Co.**  
Bismarckstrasse 12.

Verband der Glasarbeiter, Osterburg.  
Einladung zu der am Sonntag nachmittag 1.30 Uhr in  
der Tonhalle stattfindenden

**Off. Glasarbeiter-Versammlung**  
Referent: Kollege Gierbig-Berlin.  
Um recht zahlreiche Beteiligung, auch der Frauen, bittet  
Der Einkäufer.

**Bürgerverein Neuende.**  
Einladung zu dem am Sonntag, den 11. Februar  
im „Müsterfelder Hof“ stattfindenden

**Stiftungs-Fest**  
bestehend in Konzert mit nachfolgendem Ball.  
Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

**Lindenhof, Darel.**  
Sonabend den 10. Februar:

**Konzert. Aufsch. v. Bokbier**  
Von 7 Uhr an Spanierel mit Souverkaul.  
Es ladet freundlichst ein **H. Hoblen.**

**Bauhändlerkrankenkasse**  
der Gemeinden  
Ganderkesee u. Delmenhorst.

Am Sonntag d. 11. Febr.  
nachm. 3.30 Uhr:

**General-Verlammlung**  
bei Wirt Hinte, Ganderkesee.

Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage.  
2. Beitragsverteilung.  
3. Vorstandswahl.  
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Deutscher  
Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Rüste-Wilhelmsh.

Die nächste Mitglieder-Versammlung  
am Montag den 12. Febr.,  
abends 8 1/2 Uhr, bei Halmeland,  
Brennstroße 38 stattfinden.  
Pünktliches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist wegen  
sehr wichtiger Tagesordnung notwendig.

Die Kreisverwaltung.

**Kloostschiefer-Verein**  
zu Niddelschier  
(„Leeg bi'd Grund lang“)  
Sonntag den 11. Februar,  
abends 6 1/2 Uhr:

**General-Verlammlung**  
im Lindenhof.  
Der Vorstand.

**Sonabend, Montag, Dienstag**  
solange der Vorrat reicht, kommen folgende

**Warenposten extra billig zum Verkauf.**  
Wir bitten um Beachtung folgender Preise!

Ein Posten <b>Rosshaarbesen</b> extra gross, sonst 1.65 . . . nur <b>1.28</b>	Ein grosser Posten <b>Markttaschen</b> 86 cm gross, mit Leder- ecken, sonst 1.38 . . . nur <b>98</b> ¢
Ein Posten <b>Handfeger</b> rot lackiert, sonst 48 ¢ . . . nur <b>36</b> ¢	Ein Posten <b>Washkörbe</b> extra gross, ca. 80 cm sonst 3.25 . . . . . nur <b>2.58</b>
Ein Posten <b>Ausklopfer</b> mit Stablenlage, extra stark sonst 50 ¢ . . . . . nur <b>39</b> ¢	
<b>Ein Posten reines Aluminium-Geschirr</b>	
<b>Schmortöpfe</b> 20 cm, sonst 1.50 jetzt . . . Stück <b>1.18</b>	<b>Milchkocher</b> mit Deckel, 14 cm nur . . . . . <b>95</b> ¢
<b>Aluminium-Bratplannen</b> mit Stiel, 24 cm, sonst 1.65 . . . . . nur <b>1.18</b>	<b>Kasserollen</b> mit Stiel, 18 cm nur . . . . . <b>95</b> ¢
<b>Toilette- u. Waschseife.</b>	<b>Englische Teekannen</b> in drei Grössen Stück . . . 148, 118 und <b>95</b> ¢
Feinste <b>Blumenseife</b> in grossen Stücken . . . Stück <b>9</b> ¢	Ein Gelegenheitsposten <b>Waschgarnituren</b> funftseitig mit grossen Becken sonst 3.65 . . . . . jetzt nur <b>2.25</b>
<b>Echte Lanolinseife</b> , Stück <b>18</b> ¢	<b>Kaiser-Wäscheblau</b> Paket . . . . . <b>4</b> ¢
<b>Echte Mildaseife</b> , besonders begehrte Waschseife, ca. 150 gr. <b>16</b> ¢	
<b>Oberschal-Waschseife</b> sehr ausgiebig im Gebrauch, in 1/2 Pfd.-Stücken . . . . . <b>10</b> ¢	
<b>Seifenpulver</b> , Packet . . . <b>8</b> ¢	
<b>Ein grosser Posten Blumankübel</b> in ganz moderner Ausführung, extra gross, in verschiedenen Farben, regulärer Preis bis 2.90 . . . . . jetzt nur <b>1.28</b>	

Sämtliche hier angeführten Artikel sind in unseren Schaufenstern, wie  
auf Extra-Tischen zu den **Extra-Preisen** ausgestellt.

**Gebr. Fränkel**  
Marktstrasse 30. Gökerstrasse 16.

**Ballschuhe**  
für Damen und Herren.



Der Lackschuh ist und bleibt modern, auch für die nächsten Jahre. Wenn Sie  
heute ein Paar kaufen, gehen Sie auch im kommenden Jahr nach der Mode.  
In vielen Preislagen und Formen für Damen und Herren.

**Joh. Holthaus Nachf.**  
Neue Strasse 11. Wilhelmsh. Strasse 30. Gökerstr. 11.

Im Inventur - Ausverkauf!

**Herren-Anzüge nach Mass**  
in kürzester Zeit unter Garantie für tadellose Passform  
und sauberste Verarbeitung, jetzt **45, 47, 49** Mark.  
Prima Stoffe! Die Fensteransagen bitte zu beachten.

**Konfektionshaus M. Jacobs.**

**Bürgerverein Bant.**  
Sonabend den 10. Februar  
abends 8.30 Uhr:

**General-Verlamnung**  
im Vereinslokal **Oberon**  
(großes Klubzimmer).

— Tages-Ordnung: —  
1. Beruhung der Beiträge und  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
2. Bericht des Vorstandes.  
3. Abrechnung vom 2. Halbjahr.  
4. Auswahl des Vorstandes.  
5. Kommunale Angelegenheiten  
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Arbeiter-Verein Zetel u. Umg.**  
Sonntag, 11. Februar,  
nachmittags 4 Uhr:

**Monats-Verlamnung**  
beim Wirt Wittenjohanns.

Tagesordnung: 1. a. Vortrag  
des Wirt Schulz-Rittlingen.  
Die Genossen von Zetel, Neuen-  
burg und Bedhorn werden um  
zahlreichen Besuch gebeten.  
Der Vorstand.

**Herren-Masten-Anzug**  
zu verkaufen  
Kührs, Mühlenweg 7, part.

**Eodes-Anzeige.**  
Am Donnerstag d. 8. Febr.,  
nachm. 3 1/2 Uhr, nach  
kurzer schwerer Krankheit  
mein lieber Mann, der  
Maschinenbauer

**J. Tjardes**  
im Alter von 50 Jahren, was  
trauernd zur Eingabe bringt  
Mutter, den 9. Februar  
**Witwe Theda Tjardes**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am  
Montag den 12. Februar,  
nachm. 2 Uhr, vom Ver-  
storbenshaus aus nach dem  
Friedhof in Schar statt.

**Sozialdem. Wahlverein**  
Nordenham.

**Nachruf!**  
Am Montag den 5. Febr.  
verstorb plötzlich und un-  
erwartet im Lazarett zu  
Guxhaven unser treuer Ge-  
nosse, der Matr.-Mitglied:

**Carl Ringe**  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Nordenham.

**Nachruf!**  
Den Kollegen zur Nach-  
richt, daß am Montag den  
5. Febr. im Lazarett zu Gu-  
xhaven unser werter Genosse

**Carl Ringe**  
nach kurzer Krankheit ge-  
storben ist.  
Wir werden seiner stets  
in Ehren gedenken!  
Die Kreisverwaltung.

**Gelangsverein Eintracht**  
Nordenham.

**Nachruf!**  
Seute erhielten wir von  
Guxhaven die Nachricht, daß  
im dortigen Lazarett unser  
werter Sangesbruder, der  
Matrosen-Mitglied

**Carl Ringe**  
am 8. Febr. pßbl. verstorben  
ist. Wir werden ihm ein ehren-  
des Andenken bewahren!  
Der Vorstand.











**Der Militärpersonen und Reichsbeamten.** Die Einwohner der Stadt Nürtingen, die diesen Kreisen nicht angehören und Anspruch auf höhere Schulbildung für ihre Kinder machen, sind außerordentlich schwach an Zahl. Dagegen sind es schon jetzt die Kinder der Staats-, der Reichs- und Militärbeamten, welche im weitestlichen die Nürtinger Bürgerhöfen füllen und denen der Ausbau des höheren Schulwesens in der beabsichtigten Weise fast ausschließlich zu Gute kommen würde. Diese Kreise aber tragen zu den Lasten der städtischen Verwaltung nicht bei, würden also auch zu der Anstalt, die ihnen in erster Linie zu Gute kommt, nicht beisteuern. Andererseits werden die vorerwähnten Kreise zu den staatlichen Steuern herangezogen. Es dürfte daher auch Aufgabe des Staates sein, für die Beschaffung höherer Schulen für die Reichsbeamten Sorge zu tragen. Es mag hier bemerkt werden, daß der preussische Staat vor 30 Jahren, als in Wilhelmshaven die gleichen Verhältnisse vorlagen wie heute in Nürtingen, durch Errichtung eines staatlichen Gymnasiums den Bedürfnissen Rechnung getragen hat, und daß in einer Reihe oldenburgischer Städte staatliche Lehranstalten existieren. Dabei befinden sich sowohl die Stadt Wilhelmshaven als auch die Städte des Oldenburgers Landes, die staatliche Lehranstalten besitzen, finanziell in wesentlich günstigerer Lage wie die Stadt Nürtingen.

So wie die Frage der höheren Schule hier gelöst wird, kann man dem wenig hinzufügen. Nürtingen mit seiner überwiegenen Arbeiterbevölkerung hat an der Errichtung einer höheren Lehranstalt weniger Interesse, weil die große Masse für eine solche Schule nicht in Betracht kommt und der Stadt nicht zugemutet werden kann, für die besser situierten Beamtenkreise, die zudem an den städtischen Lasten nicht teilnehmen, diese großen Kosten zu übernehmen. Die moralische Pflicht, hier einzugreifen, fällt vielmehr dem Staate und dem Reiche zu.

**Die Monatsversammlung des Bürgervereins Nürtingen** fand am Sonntag bei Eiks (Wanderlust) in Neuengroden statt. Durch die anhaltende Arbeitslosigkeit und die dadurch verursachte wirtschaftliche Notlage wurde der Versammlungsbetrieb leider sehr beeinträchtigt, was inbezug auf den sehr reichhaltigen aufgenommenen Vortrag des Genossen K r o t z über „Die Schulreform — Reichsschulgesetz — und der Ausbau der Volksschule in der Gegenwart“ sehr zu bedauern war. Im Interesse der großen Zahl proletarischer Kinder, im Gegensatz zu den wenigen Kindern wirklich besitzender Eltern Nürtingens, ist folgendes erwähnenswert. Der Vortrag, aufgebaut auf der Erkenntnis, daß alle Werte durch gesellschaftliche Arbeit erzeugt werden, forderte die sofortige Schaffung von Kindergärten. Außer einigen privaten oder kapitalistischen Kinderbewahranstalten ist nichts gegeben, um den Geist der Kinder vom dritten bis zum sechsten Lebensjahre, wo derselbe so überaus bildungsfähig ist, spielen anzuregen. Die Hebung der unentgeltlichen Elementarschule bedingt unweigerlich die Einführung der Lehrmittelfreiheit, denn nur die Mittellosigkeit verhindert die Bildungsfähigkeit der großen Masse der Arbeiterkinder, auf deren Schultern der Ausbau der heutigen Gesellschaft ruht. Um der baldigen Einführung der Lehrmittelfreiheit in Nürtingen die Wege zu ebnen, sei folgendes lehrreiche Beispiel veröffentlicht. In der Stadt Jülich zählten die Eltern von 5474 Kindern für Schulbücher 26 010,74 M. oder per Kopf 4,75 M. Nach Einführung der Lehrmittelfreiheit durch die Stadt bezogen kosteten die Schulbücher 18 441 M. oder per Kopf 3,37 M. Nach der Gründung eines eigenen Verlages durch die Stadt kosteten die Bücher nur noch 18 174 M. oder per Kopf 2,53 M. Das ist ein Minus von rund 1300 Mark. Das dagegen, um die Entlastung vieler 5-9 köpfigen Familien in dieser Weise zu ermöglichen, die geringe Erhöhung der Gemeindesteuer eine gesellschaftliche Notwendigkeit ist, versteht sich von selbst. Was hier von der Volksschule gesagt ist, das gilt auch in vollem Umfang für die Fortbildungsschule heiderlei Geschlechts. Arbeitslosigkeit und Schullosigkeit sollen hier nur angebeutet werden und hoffen wir, daß durch diesen leider so harten Winter den vielen notwendig erkrankten Kindern in dieser Frage noch moderner Besirner ersehen wird. Spielorte und Spielplätze sind beim Ausbau unserer jungen Stadt mit dem größten Wohlwollen zu berücksichtigen, denn wie eine Jugend erziehen will, die Achtung vor der Arbeit hat, der Sorge dafür, daß sie ihrer Jugend froh werde. — Sodann gab der Vorsitzende den Bericht von der letzten Stadtratssitzung. Aus der Versammlung und von Mitgliedern des erweiterten Stadtrats wurde der trostlose Zustand der Radialstraße und Bismarckstraße geschildert und Abhilfe verlangt. Für die indirekte Besteuerung der Einwohner Nürtingens durch eine Schenkungssteuer oder gar Biersteuer fand sich kein Befürworter, ebenfalls wurde es nicht ausgeprochen, daß die vertrauliche Stadtratssitzung, betreffs des Neubaus einer Gasanstalt, bis in andere Zeitungen ausgegeben wurde.

**Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter** hält heute abend 8 1/2 Uhr in Sadewallers „Zoo!“ seine Mitgliederversammlung ab. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, u. a. Statutenänderung betreffende Anträge zum Beratungstag und Wahl von Delegierten zur Gauskonferenz, macht ein recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

**Aus dem Lande.**  
**Oldenburgischer Landtag.**

Dem Landtage sind zugegangen:  
1. Petition der Älteren Lehrer des Großherzogtums um Gehaltszulage. Es handelt sich hierbei um eine kleine Gruppe älterer Lehrer, die bisher keine Ortszulage bezogen und demzufolge im neuen Besoldungsgesetz schlechter gestellt sein würden, als verschiedene ihrer Kameraden.  
2. Petition der Winterkriegensoffizierschaft u. Uebernahme derselben auf den Staat.

**3. Antrag der Regierung:** auf dem evangelischen Friedhof in Oldenburg soll dem ersten Landtagspräsidenten (nicht dem jetzigen lebenden, sondern dem verstorbenen Hofrat Wölfer) ein Denkmal gesetzt werden und soll die Pflege des Grabes auf den Staat übernommen werden.

**Mariental, 9. Februar.**

**Der biochemische Verein Mariental** feiert am Sonntag den 10. Februar sein erstes Stiftungsfest, bestehend in Theater und musikalischer Unterhaltung. Das Komitee hat sich alle Mühe gegeben und keine Kosten gespart, ein Programm zusammenzustellen, das einen jeden Besucher befriedigen dürfte. Wer also ein paar vergnügte Stunden verleben will, wird dabei auf seine Kosten kommen.

**Oldenburg, 9. Februar.**

**Die neu errichtete Konsumvereinsstelle in Hude** hat sich erfreulich entwickelt. In dem ersten halben Monat Januar ergiebt die Verkaufsstelle einen Umsatz von 3700 Mark.

**Ein Karnevalsfest mit Aufführungen** hat die Freie Turnerschaft für Sonntag den 11. Februar im Vereinshaus arrangiert, dessen Besuch allen Freunden guten Humors empfohlen wird.

**Osternburg, 9. Februar.**

**In eine Lohnbewegung** sind am hiesigen Plage die Glasarbeiter getreten. Eine Versammlung, die sich hauptsächlich mit dieser Frage beschäftigt und die auch für die Frauen interessant sein wird, findet am Sonntag in der „Tonhalle“ statt.

**Delmenhorst, 9. Februar.**

**Die Handwerker-Arbeitslosen** für die Gemeinden Delmenhorst und Wanderslee hält am Sonntag den 11. Februar eine Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung ab und zwar im Lokale des Wirts Finte in Wanderslee.

**Ägyptische Finsternis** herrschte an einigen Abenden in den Straßen unserer Stadt, weil die Gaslaternen infolge der strengen Kälte ausgefroren waren. Die Leitung der Wasseranstalt will künftig durch ein besonderes Verfahren das Einfrieren der Gaslaternen verhindern und fordert dieserhalb zur Beschaffung eines diesbezüglichen Apparates die erforderlichen Mittel von der Stadverretung.

**Wrake, 9. Februar.**

**Die genötigten Arbeitswilligen!** Vor der Strafkammer in Oldenburg war der Gosenarbeiter V. angeklagt, unläßlich des Gosenarbeiterfreis in Wrake die Arbeitswilligen auf dem Dampfer „Dornisahl“ teils vom Pier aus, teils aus einem Boot heraus bedroht zu haben, indem er ihnen die Worte zugerufen haben soll: „Ihr seid eures Lebens nicht sicher! Was wollt ihr machen, wenn wir mit unsern sechshundert Mann den Stach und den Pier stürzen?“ V. bestritt dies entschieden, daß er die ihm zur Zeit gelegten Äußerungen in dieser Form gebrauchte, er sagte vielmehr: „Halt uns nicht in den Rücken! Wir sind doch alle Arbeiter! 600 Mann kämpfen an Land für Brot und Familie! Ihr bekommt eher Mehlgeld in die Heimat!“ Einige als Zeugen vernommene Metallarbeiter bestätigten, daß V. sich so ausgedrückt habe, während der Kontrolleur Buschmann und Schiffsoffizier Könnebeck behaupteten, es sei gerufen worden: „Kommt alle herunter! Ihr seid eures Lebens nicht sicher!“ Buschmann gibt aber auch zu, daß ein Irrtum seinerseits nicht ganz ausgeschlossen sei. Der Staatsanwalt hielt trotz dieser Einschränkung der Zeugenaussage den Angeklagten des Berechnens im Sinne der Anklage für überführt und beantragte sechs Wochen Gefängnis; eine Abmildung durch Geldstrafe sei nicht am Plage, weil damals zu zugespitzte Verhältnisse vorlagen, d. h. weil Streikbrecher „Krausen rühr nicht an“ sind. Dabei batte auch der Zeuge Könnebeck geneigt, die inframinierte Äußerung sei zu einer Zeit gefallen, wo V. nicht unbedingt in Betracht komme. Trotzdem hielt sich das Gericht gerade auf diesen Zeugen, der nach Meinung des Gerichts „vollkommen uninteressiert an dem ganzen Handel gewesen ist“. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung oder eine niedrige Geldstrafe. Das Gericht ging jedoch noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. Eine Bedrohung liegt zwar nicht vor, wohl aber eine Nötigung im Sinne des § 240. Wenn man auch als Strafmildernd die damaligen unruhigen (!) Zeiten in Betracht ziehen müßte, so könne doch der Staat nicht dulden, daß Arbeitswillige mit Gewalttätigkeiten bedroht würden. Schon um des Eindruckes nach außen hin hielt das Gericht deshalb eine strenge Strafe für richtig. Der „Eindruck nach außen“ dürfte nur ein ganz anderer sein, als man anzunehmen scheint; denn die jogen „nützlichen Elemente“, die anständigen und ehrliehen Arbeiter in den Rücken fallen, geniehen in der Öffentlichkeit glücklicherweise denn doch eine Berücksichtigung, die mit den Ansichten der Justiz so gar nicht konform geht.

**Nordenham, 9. Februar.**

**Kartellfortells.** Die erste Sitzung des Gewerkschaftsfortells fand am Dienstag abend in Rohmers Lokal statt. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsfortells im verflochtenen Jahre. Die Gründung eines Bildungsausschusses sei ins Reben gerufen, er streifte ferner die wichtigsten Punkte, womit sich das Gewerkschaftsfortell befaßt hat, wie das Gewerbergericht, was leider noch nicht zustande kommen konnte, weil vom Gemeinderat Wieren immer eine ablehnende Haltung befunbet wurde. Nach der jetzigen Statutenänderung des Gemeinderats von Wieren sowie der Stadverretung Nordenhams sei auch nicht viel davon zu erwarten. Die Stellungnahme der Vertretermahlen zur Ortskrankenkasse ergab die Wahl der aufgestellten Witten des Kartells. Betreffend Bauarbeiterkommission begrüßt der Vorsitzende es mit Freuden, daß die große Gewerkschaft der Bauarbeiter sich wieder dem Kartell angeschlossen hat und auf dieser Gebiete in Zukunft auch wieder etwas Ersprießliches geschaffen werden kann.

Das Kartell erledigte seine Aufgaben in zwölf Sitzungen, sowie acht Vorstandssitzungen. Die Korrespondenz schloß mit 161 Eingängen und 494 Ausgängen ab. Anschließend an den Bericht des Vorsitzenden gab der Kassierer den Kassenbericht. Die hierauf erfolgten Neuwahlen ergaben folgende Zusammenfassung: Eisner, erster Vorsitzender, Clausen, Kassierer, Garmis, Schriftführer, Soalmann und Hübring wurden Beisitzer. Als Revisoren wurden gewählt Klump, Ribben und Jordan. Sodann fanden noch die Wahlen der verschiedenen Kommissionen statt. Unter „Sonstiges“ fand noch eine Ausschreibung statt über die Aufbringung der Mittel für die Jugendorganisation. Diese Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ein Antrag des Holzarbeiterverbandes, Errichtung eines Reichsfeuerbetriebs, fand Zustimmung. Der Vorstand wurde mit den Vorarbeiten beauftragt und soll dann zunächst noch eine Interessentenversammlung abgehalten werden. Zum Schluß fanden noch verschiedene interne Angelegenheiten ihre Erledigung.

**Emden, 9. Februar.**

**Ein neues Reich am Stamme der Organisation** ist herangewachsen. Am Sonntag wurde in dem Dorfe Larrett ein Ortsverein unserer Partei begründet. Nachdem die dortige Mitgliederzahl auf 40 angewachsen war, wollten sich die Karrester Genossen gerne selbständig machen. Dieem Verlangen wurde nun Rechnung getragen. Zum Vorsitzenden wurde Genosse F. Klassen, zum Schriftführer B. Wilhaus und zum Kassierer J. de Vooer gewählt. Darauf hielt Ben. Maas ein einflussreiches Referat über das Thema: „Warum ist der Sozialismus eine historische Notwendigkeit“. Die leichtverständlich vorgetragenen Ausführungen des Redners wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Interesse angehört. Die Verhandlungen der neuen Ortsgruppe finden jeden ersten Sonntag im Monat bei Gastwirt Köden statt. Möge der neue Verein sich in der Folge gut entwickeln.

**Aus aller Welt.**

**Ein weiblicher Fleischergeselle.** Die einzige Tochter des Gastwirts und Fleischergesellen Gustav Schmidt in Neuschwienig im Kreise Goldberg-Genau hat ihre Gesellenprüfung als Fleischergeselle bestanden. Sie geht auch allein zu Kunden Hausbesuchen und bedarf keiner Begleitung. Die von ihr gemachte Bursch soll außerordentlich gut schmecken.

**Das Ende des Kriegsveteranen.** Berliner Blätter bringen diese Notiz unter den Tagesneuigkeiten: „Besten vormittag machte der siebzehnjährige Kriegsveteran Seimich aus der Bismarckstraße 43 durch einen Revolververstoß seinem Leben ein Ende. Der alte Mann, der die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mitgemacht hatte, und darin mehreremale verwundet worden war, erhielt einen Ehrenlohn von 10 Mk. monatlich. In letzter Zeit brachte er sich durch Zettelverteilen fort. Als die Kräfte des Greises auch dazu nicht mehr reichten, geriet er in solche Not, daß er schließlich zum Revolver griff. — Unsere Surrokovatoren können sich an Sedan und ähnlichen Gedenktagen nicht genug tun in schwungvollen Reden, Festspielen, Festessen mit Wein und Sekt. Die zum Krüppel geschossenen Krieger aber müssen durch Selbstmord dem Hunger entfliehen, den sie bei dem „Ehrenlohn“ von 33 Pfennigen pro Tag ausgereizt sind! Den schlimmsten Surrokovat machen indes unsere brauenfreimünnen. Das hat sich am tollsten wieder bei der Strippenfeier gezeigt.

**Eine lange Reise** hatte der Bremer Segler „Selgoland“ der Meederei Claus Dreher. Das von Kapitän Saake geführte Schiff verließ Grubben am 2. Dezember mit der Bestimmung nach Granville (Frankreich). Am 20. Dezember wurde das Schiff auf 54 Grad N. und 4 Grad D. getroffen. Widrige Winde und stürmischer Wetter haben dann die Reise stark beeinträchtigt, denn ungefähr drei Wochen später, am 8. Januar, ist der Segler wieder geblieben worden, und zwar auf 52 Grad 45 Min. N. 2 Grad 23 Min. O. Am 1. Februar erreichte die „Selgoland“, nachdem sie zwei Monate unterwegs gewesen war, ihren Bestimmungshafen. An Bord befindet sich alles wohl.

**Versammlungs-Kalender.**

- Nürtingen-Wilhelmshaven. Sonntag den 10. Februar.
- Metallarbeiter-Verband (Elektromonteur). Abends 8 1/2 Uhr bei Halweland.
- Kauf-Verein Nordstern. Abends 8 Uhr: Zur Nothfeststätt.
- Carabinieri-Klub Harmonie. Abends 8 1/2 Uhr bei Wend Freizeid.
- Sonntag den 11. Februar.
- Paris.
- Fabrikarbeiter-Verband. Nachm. 5 Uhr bei Wllers.
- Disputierklub. Nachmittags von 5-7 Uhr in Hof von Oldenburg.
- Kccum.
- Bürger-Verein. Abends 7 Uhr bei Eggera.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
- Kapitän. Borkum, von Kullstralen, gestern Turban an.
- Kapitän. Coblenz, nach Potsdama, gestern ab Hongkong.
- Kapitän. Selgoland, von Australien, gestern abwärts postiert.
- Postd. Bahn, nach der Weier, gestern ab Baltimore.
- Kapitän. Prinzess Alice, nach Ostafien, gestern Genoa an.
- Postd. Prinzess Irene, nach Neapool, gestern dortselbst an.
- Postd. Prinz Heinrich, von Genoa, gestern Alexandrien an.
- Postd. Turpin, nach dem La Plata, gestern ab Des Palmas.

**Hochwasser.**

Sonabend, 10. Februar: vormittags 6.03, nachmittags 6.28

**Deffentl. Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.**

Nürtingen, Veterinär- 4. Täglich abends von 7-8 1/2 Uhr geöffnet. Unentgeltliche Anfragesetzung über die Alkohollage, sowie über Fürsorge und zeitliche Alkohollieferanten, über Heilmittel, Entmündigung von Wirtshausbesitzern, unfruchtbarkeitsmittel, Gombel etc.



**Trinkt „Lebensquell“**

Kaufe jeden Posten gebrauchter Möbel auch nehme solche auf neue in Zahlung.

**C. Heilmann**  
Wilhelmsh. Straße 80.

Empfehle:  
Reine Naturweine, Spiritosen und Liköre, Zigarren und Zigaretten, Beste Ware, Billigste Preise.  
**E. A. König**  
I. V. M. Fritsch  
Peterstr. 29. Peterstr. 29.

**Hiefiges Wolfgarn**

solche daraus gestickte Hosen, Jacken, Röcke, Strümpfe, Handschuhe usw., empfiehlt  
**A. Harns,** Ecke Neen- und Geymestraße 22 gegenüber Schule D.

**Millionen**

gebrauchen gegen **Husten** Heiserkeit, Narkose, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

**Kaiser Brust-Caramellen**

6050  
not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Prioren verbürgen den höchsten Erfolg.  
Nebenst. delikatesse und wohlschmeckende Bonbons.  
Packt 25 Pf., Dose 50 Pf.  
In haben bei:  
H. Lehmann, Filiale in Bant,  
J. A. Daniels in Bant,  
G. Schmidt, H. J. Schüde, in Bant,  
J. Chr. Carlsons, Rüstingen  
Herm. Entz, Deyens.

Heute Freitag von 5 Uhr ab u. morgen Sonnabend nachm.

**Schweinefleisch**

per Pfd. 60 und 70 Pf.  
Rütr., Kaiserstr. 29, Eing. Torweg

**Wegen bevorstehendem Umzüge**

soll und muß das gesamte

**Warenlager**

möglichst geräumt werden. Ich verkaufe daher sämtliche Möbel usw. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig sollen  
Mantel-Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Herren- u. Damen-Konfektion und alle anderen Artikel meines Geschäftes  
zu jedem annehmbaren Preise abgesetzt werden.  
Zieh der bedeutend herabgesetzten Preise genüsse ich bei Verzählung noch entsprechenden Extra-Rabatt.

**Priet's Möbel-Magazin**

Ecke Rieder- und Börsestraße.

**An- u. Abmelde-Formulare**

empfehle **Paul Hug & Co.**

**„Lebensquell“**

**Konfektionshaus M. KRIEB**  
**Heute und morgen**  
(Sonnabend und Sonntag)  
**kommen die Restbestände des Inventur-Ausverkaufs**  
ohne Rücksicht auf den effektiven Wert

**kolossal billig zum Verkauf!**

— Restposten Ia. — Herren-Anzüge Wert bis 48.00, jezt <b>30.00</b>	— Restposten — Herren-Anzüge Wert bis 36.00, jezt <b>25.00</b>	— Restposten — Herren-Anzüge Wert bis 30.00, jezt <b>18.00</b>
--	--	--

Ca. 500 Stück best. Stoff-Hosen 4.80 3.90 2.85 2.45

Restposten Mann.-Knaben-Anzüge, alle Größen, 4.80 Mk.

— Restposten — Jünglings-Anzüge Wert bis 28.00, jezt <b>19.00</b>	— Restposten — Prüfungs-Anzüge Wert bis 20.00, jezt <b>12.00</b>	— Restposten — Schrock-Anzüge Wert bis 45.00, jezt <b>28.00</b>
---	--	---

Restposten Normal-Wäsche, Gardinen, Hemden, blaues Arbeitszeug !! jezt kolossal billig!! Hüte, Mägen usw. usw.



**Gaskoks**  
1st billiger Brand  
darum schätzt ihn der kluge Hausbesitzer

**Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit**  
Im Jahre 1921 eröffnet.  
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1921 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:  
**70 Prozent**  
der eingezahlten Prämien.  
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Antreibung auf die neue Prämie, in dem im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber auch durch die unterzeichneten Agenturen:  
Gerhard Schwitters, Rüstingen I,  
Hob. Welsch, Rüstingen II,  
Kornemann & Gehing, Carl Bohle's Nachf., Wilhelmshaven.

In circa 10 Tagen erscheint:  
**Die Sozialdemokratie und die Wahlen z. deutschen Reichstag**  
Von Paul Hirsch und Bruno Borchardt.  
Preis 1 00 Wert.  
**Bilder der soz. Reichstagsfraktion 1912**  
Preis 50 Pfennig.

**Kürschner, der neue Reichstag 1912-1917**  
Preis 60 Pfennig  
trifft in den nächsten Tagen ein. — Obiges halte nach Erscheinen stets am Lager.

**Georg Buddenbergs Buchhandl.**  
Rüstingen, Peterstraße 30.  
Telephon Nr. 548.

**Spar- u. Darlehnsbank e. G. m. H.**  
Wilhelmshaven.  
Durch Beschluß des Aufsichtsrates wurden in den Vorstand neu bez. wiedergewählt:  
1. Zum 1. Vorsitzenden: Kaufmann Joh. Jansmann, Marktstr. 44.  
2. Zum 2. Vorsitzenden: Glasermeister Ed. Dobberlau, Marktstr. 6.  
3. Zum Geschäftsführer: Kaufmann Georg Reich, Wallstr. 15.  
Der Aufsichtsrat:  
H. Reimer, Vorsitzender.

**Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter**  
Zahlstelle Weidmühle.

**Wintervergnügen**  
verbunden mit Kappensball.  
Entrée: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., wofür Kappe gratis. — Tanzband 1 Mt., Mittag. 50 Pf.  
Es ladet freundlich ein  
G. Schütt. Das Komitee.

**Blexen.**  
Gasthof zur Deutschen Eide.  
Sonntag, 11. Februar:  
**Großer Ball**  
Hierzu ladet freundlich ein  
Joh. Maas.

**Zwei schöne Fahrräder**  
umständlicher für 18 u. 22 Mt., sowie eine gute **Raumann-Nähmaschine** für 20 Mt. zu verkaufen.  
Riedstr. 60, IV., neb. Bel.-Rom.

**Prima Füllmilch**  
empfiehlt  
Herm. Burmeister  
Ulmstr. 25.  
Telefon-Nr. 359.

**Gelegenheitskauf.**  
1 fast neue Schloßmerranz, 1 u. 2 fühl. Beist. m. Sprungfedermatr. 20 Mt., Sportwagen 8 Mt., Kinderwagen m. Gummir. 15 Mt., hohe Stühle 2 50 Mt., Schneidemash. (tabellos näh.) 40 Mt., Glasstrahl 8 Mt.  
W. Koch,  
Ecke Thelen- und Wilscheldstr.

**Molkerei-Butter**  
1 Pfund 1.42 Mt.  
**J. H. Cassens,**  
Rüstingen, Peterstr. 42.

Wer bei **FRITZ HOCK** kauft  
**Nicht das Billigste, sondern das Beste zu mäßigen Preisen**  
Rüstingen, Peterstraße 38.

**Delmenhorst. Delmenhorst.**  
Vorläufige Anzeige!  
**Das diesjährige Gewerkschafts-Fest**  
findet am  
Sonntag den 30. Juni und Montag den 1. Juli  
auf dem Delmenhorster Schützenhofe statt.  
Das Gewerkschaftskartell.

**Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter**  
Sektion Jever.  
Einladung zu dem am Sonntag, 11. Februar, im Gasthof „Grüner Jäger“ stattfindenden  
**Stiftungs-Fest**  
bestehend in Theater und Ball.  
— Anfang 5 1/2 Uhr. —  
Eintritt für Herren 30 Pf., für Damen 20 Pf.  
Um rege Beteiligung bitten  
G. Gührich. Der Fest-Ausschuß.

Auf zum **Restaurant Abrahams**  
Ecke Bremer- und Wilscheldstraße.  
Freitag, Sonnabend und Sonntag:  
**Erstes großes Bockbierfest**  
verb. mit Konzert u. Vorträgen.  
H. Bockwirth u. Eisbein mit Sauerkraut.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Heinr. Rixen.

**Konsum- u. Sparverein**  
für Rüstingen und Umgegend  
eingetr. Genossenschaft mit beschänkter Haltbarkeit.  
Am Sonnabend den 10. Februar,  
von vorm. 8.30 Uhr ab:  
**Schweinefleisch-Verkauf**  
auf unv. Grundst. an der Wilhelmsh. Straße und in Sabewassers „Lipp“ an der Dierling. Osterstraße. — Preise:  
Kleinfleisch . . . . . Pfd. 35 Pf.  
Flomen und Speck . . . . . Pfd. 60 Pf.  
Fleisch mit Speck . . . . . Pfd. 65 Pf.  
Fleisch ohne Speck . . . . . Pfd. 75 Pf.  
Der Vorstand.

**Restaurant Flora**  
Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. Febr.:  
**Großes Bockbier-Fest**  
Musik, Unterhaltung  
Großartig dekoriert!!!  
Ein jeder wird freundlich eingeladen.  
Am Sonntag den 11. Febr.  
geht Alles nach dem  
**Sander Hof**  
zur Preis-Masterade!  
Die Preise sind bei Kaufmann Beder in Sanderbush ausgestellt.

**VARIETE THEATER**  
**ADOLPH**  
Täglich:  
**Jobs lustige Bühne**  
Freitag den 9. Februar:  
zum ersten Male:  
**Der Mann mit dem Fimmel**  
Schwan in drei Akten  
von Hermann Jod.  
Heute Freitag:  
Richtraucher-Abend.